

Schule schwänzen?

Wenn mein Kind die Schule verweigert oder ständig zu spät kommt

Was Eltern tun können, wo sie Hilfe bekommen und wann es rechtlich ernst wird.



Viele Eltern kennen das: Der Wecker klingelt, die Eltern müssen zur Arbeit, die Schultasche ist gepackt – und das Kind liegt immer noch im Bett. Vielleicht kommt nur ein genervtes „Ich gehe heute nicht.“ Oder es wird wieder und wieder vertrödelte, sodass am Ende nur noch Hektik bleibt und das Kind zu spät in der Schule ankommt. Das kostet alle Nerven und sorgt für Frust im Familienalltag.

Wenn das einmal vorkommt, steckt oft einfach ein schlechter Tag dahinter. Doch wenn Fehlzeiten, häufiges Zuspätkommen, Bauchschmerzen vor der Schule oder die klare Verweigerung zur Gewohnheit werden, sollten Eltern genauer hinschauen.

Schule schwänzen ist nicht immer einfach nur „keine Lust“

Viele Eltern erleben es zunächst als Ungehorsam oder Bequemlichkeit. Doch hinter Schulverweigerung stecken oft komplexere Gründe. Manchmal fällt es Kindern schwer, über ihre Sorgen zu sprechen. Sie reagieren dann mit Rückzug, vermeiden die Schule oder verschleppen den Start in den Tag.

Schule ist nicht nur ein Lernort, sondern auch ein sozialer Ort. Probleme mit Mitschülern, hoher Leistungsdruck oder Ängste können dazu führen, dass Kinder die Schule als belastend erleben. In manchen Fällen spielen auch psychische Belastungen eine Rolle, zum Beispiel wenn Kinder sich dauerhaft erschöpft, niedergeschlagen oder überfordert fühlen. Schulverweigerung ist daher selten nur ein Zeichen von Faulheit. Sie ist meist ein Signal, dass etwas nicht stimmt.

“ Nicht gegen das Kind kämpfen.
Sondern mit dem Kind gegen
das Problem. ”

Warum geht mein Kind nicht mehr hin?

Es gibt viele mögliche Gründe, warum Kinder oder Jugendliche die Schule verweigern oder ständig zu spät kommen. Häufig spielen mehrere Faktoren zusammen:

- Mobbing, zum Beispiel durch Mitschülerinnen und Mitschüler
- Konflikte mit Mitschülern
- Streit mit Lehrkräften
- Angst vor Prüfungen oder schlechten Noten
- Überforderung durch den Schulstoff
- Schlafprobleme, zum Beispiel durch zu viel Mediennutzung
- Psychische Belastungen, wie Ängste oder depressive Verstimmungen



Kurz gesagt

- Schulverweigerung hat oft Ursachen.
- Frühes Handeln hilft.
- Gespräche sind wichtiger als bloßer Druck.



Mit 15 funktioniert „Weil ich dein Vater bin“ immer schlechter

Eltern kennen wahrscheinlich diesen Moment. Man sagt etwas völlig Vernünftiges. Der Jugendliche verschränkt die Arme. „Nein.“ Man erklärt es noch einmal. „Trotzdem nein.“ Und irgendwann möchte man am liebsten sagen: „Jetzt gehst du in die Schule – und fertig.“ Das Problem: Je mehr Druck entsteht, desto größer kann der Widerstand werden. Und nein, natürlich kann man einen 15-Jährigen nicht an den Haaren packen und zur Schule schleifen. Humor beiseite: Zwang löst das eigentliche Problem meistens nicht.

Eltern bleiben trotzdem verantwortlich

Selbstbestimmung bedeutet nicht, dass Eltern plötzlich keinerlei Verantwortung mehr haben. Ein 15-Jähriger kann viele Entscheidungen verstehen und mittragen. Aber Jugendliche unterschätzen manchmal langfristige Folgen. Wenn ein Jugendlicher die Schule dauerhaft meidet, kann das zum Beispiel Probleme beim Schulabschluss, weniger Zukunftschancen oder sogar psychische Belastungen verursachen. Auch für die gesundheitliche Entwicklung ist ein geregelter Alltag wichtig. Deshalb dürfen und müssen Eltern Grenzen setzen – auch wenn das im Alltag nicht immer leicht ist. Selbstbestimmung und elterliche Verantwortung schließen sich nicht aus.

Nicht fragen: „Wie zwingt ich mein Kind?“

Die bessere Frage lautet: „Warum weigert es sich eigentlich?“ Hinter dem Schulschwänzen steckt meist mehr als reine Bequemlichkeit. Vielleicht gibt es Stress in der Klasse, Probleme mit Mitschülern, Überforderung oder Angst vor Prüfungen. Manchmal fühlt sich der Jugendliche in der Schule nicht wohl oder hat das Gefühl, nicht dazuzugehören. Auch persönliche Krisen, wie eine Trennung im Freundeskreis oder belastende Situationen zu Hause, können eine Rolle spielen. Erst wenn Eltern diese Hintergründe verstehen, lassen sich gemeinsam Lösungen finden, die wirklich helfen.



“ Druck erzeugt selten Einsicht –
oft nur noch mehr Widerstand. ”



Darauf sollten Eltern achten

- **Nicht nur auf das Symptom schauen**
Schulschwänzen ist meist ein Signal für tiefere Probleme. Hinter dem Verhalten kann mehr stecken als bloße Unlust.
- **Nach dem eigentlichen Grund fragen**
Offen und ohne Vorwurf nach den Sorgen, Gefühlen und schwierigen Situationen fragen.
- **Verantwortung klar benennen**
Erklären, welche Folgen das Schwänzen haben kann – für die schulische Zukunft, die Gesundheit und das soziale Leben.
- **Gespräch statt Machtkampf**
Gemeinsam nach Lösungen suchen, Vereinbarungen treffen und den Jugendlichen ernst nehmen, anstatt nur Druck auszuüben.



Was Eltern sofort tun sollten

Wenn ein Kind immer wieder zu spät zur Schule kommt, ist es wichtig, nicht zu lange zu warten, sondern frühzeitig aktiv zu werden.

Eltern sollten das Gespräch mit der Schule suchen – am besten mit der Klassenleitung. Je nach Situation kann auch die Schulsozialarbeit eine gute Anlaufstelle sein. Gemeinsam lässt sich oft schneller herausfinden, woran es liegt, und welche Unterstützung der Jugendliche braucht. Wichtig ist ein offener, wertschätzender Austausch auf Augenhöhe. So entsteht eine gemeinsame Basis, um das Kind gezielt zu begleiten und Lösungen zu finden.

Nicht jedes Zuspätkommen ist harmlos

Einmal verschlafen kann jedem passieren. Wenn das Kind aber regelmäßig zu spät kommt, sollte man genauer hinschauen. Häufig steckt mehr dahinter als nur ein schlechter Morgen. Ständiges Zuspätkommen kann ein Hinweis auf Überforderung, Konflikte, Motivationsprobleme oder andere Sorgen sein. Außerdem kann daraus schnell unentschuldigtes Fehlen werden, wenn der Unterricht bereits begonnen hat. Deshalb ist es wichtig, wiederkehrendes Zuspätkommen ernst zu nehmen und gemeinsam nach den Ursachen zu suchen.



“

Frühes Handeln hilft – bevor aus Verspätungen ein echtes Problem wird.”

Was passiert bei unentschuldigtem Fehlen?

Wenn ein Kind unentschuldig im Unterricht fehlt, wird das in der Regel von der Schule dokumentiert. Je nach Schule werden die Eltern zunächst informiert und zu einem Gespräch eingeladen. Bleibt das Fehlen ein wiederkehrendes Muster, kann die Schule weitere Schritte einleiten und zum Beispiel die Schulbehörde einschalten. Ziel ist dabei nicht, Eltern oder Kinder zu bestrafen, sondern gemeinsam eine Lösung zu finden und das Kind wieder gut in den Schulalltag zu integrieren.



Erste Schritte

- Früh mit der Schule sprechen
- Muster und Auslöser beobachten
- Morgenabläufe strukturieren
- Unterstützung annehmen



Lösungen sind möglich

Auch wenn die Situation anstrengend ist: Schulschwänzen muss nicht zur Dauerschleife werden. Mit klaren Grenzen, guter Unterstützung und dem Blick auf die Ursachen können Jugendliche den Weg zurück in die Schule finden.

Können Strafen drohen?

In Deutschland besteht Schulpflicht. Das bedeutet: Kinder und Jugendliche müssen regelmäßig am Unterricht teilnehmen. Wenn ein Kind wiederholt unentschuldig fehlt, hat das Konsequenzen.

Zunächst werden die Eltern von der Schule informiert und aufgefordert, die Fehlzeiten zu erklären. Bleibt das Fehlen ohne triftigen Grund, kann die Schule weitere Schritte einleiten. Je nach Bundesland kann das Ordnungsamt oder die Schulaufsicht eingeschaltet werden. In einigen Fällen drohen Bußgelder oder andere Maßnahmen. Auch für ältere Jugendliche kann es – je nach Alter und Situation – eigene Folgen geben, zum Beispiel pädagogische Auflagen oder ein Gespräch mit dem Jugendamt.

“ Schule ist keine freiwillige
Veranstaltung.
Aber Hilfe ist möglich. ”

Wo Eltern Hilfe bekommen können

Eltern müssen diese Situation nicht allein bewältigen. Es gibt viele Anlaufstellen, die unterstützen, beraten und gemeinsam nach Lösungen suchen können:

- Klassenleitung oder Vertrauenslehrkraft
- Schulsozialarbeit an der Schule
- Schulpsychologische Beratung
- Jugendamt
- Familienberatungsstellen
- Kinder- und Jugendpsychotherapie
- Kinder- oder Hausarzt, besonders bei gesundheitlichen Beschwerden

Wenn Angst, Mobbing oder Überforderung dahinterstecken

Schulverweigerung ist oft ein Signal. Dahinter können zum Beispiel Mobbing, soziale Ängste, Leistungsdruck, Konflikte in der Klasse, Probleme zu Hause oder eine psychische Belastung wie eine Depression stecken. In solchen Fällen hilft es nicht, nur auf die Fehlzeiten zu reagieren. Wichtig ist, die eigentlichen Gründe ernst zu nehmen und gezielt Unterstützung zu suchen – etwa durch die Schule, Fachstellen oder therapeutische Angebote.



ElternKompakt – kurz zusammengefasst

- Schule schwänzen hat meist Ursachen.
- Klare Grenzen und echte Unterstützung gehören zusammen.
- Hilfe früh holen ist kein Versagen.
- Nicht gegen das Kind, sondern mit dem Kind gegen das Problem.



Mehr
Familien-Themen im
ElternKompakt
Magazin.

